

# Frauen, die scharf schießen

Die 17. PIN-Party ist reich an feministischen Statements. Und das nicht nur, weil Auktionatorin Lydia Fenet privates Vermögen in öffentliches Geld verwandelt



VON CHRISTIAN MAYER

Die Auktionatorin Lydia Fenet ist eigens aus New York eingeflogen, um den Münchern das Geld aus der Tasche zu ziehen, und zwar auf eine überaus charmante Art. Denn die Summe, die bei der großen Auktion in der Pinakothek der Moderne am Samstagabend gesammelt wird, dient ja einem höheren Zweck, sie fließt in den Ankauf- und Ausstellungs-etat der unter einem Dach vereinigten Sammlungen. Fenet, eine sehr elegante und mit reichlich sozialer Intelligenz ausgestattete Christie's-Direktorin, verwandelt also auf wundersame Weise Privatvermögen in öffentliche Mittel. Und das Ganze soll auch noch Spaß machen, weshalb sie einem Mitbietenden den aufmunternden Satz zuruft: „Sie haben so ein schönes Lächeln, ein 30.000-Euro-Lächeln“, um das Gebot noch weiter in die Höhe zu treiben; einem anderen kunstinteressierten Anzuträger ruft sie etwas ironisch zu: „Sie kleiden sich wie James Bond – da könnten Sie schon noch etwas drauflegen!“

Willkommen bei der 17. PIN-Party, die von vielen als „Münchner Gesellschaftsereignis des Jahres“ betrachtet wird, wie der Generaldirektor der Staatlichen Gemälde-sammlungen Bernhard Maaz gerne betont. Und der wie immer festlich mit Fliege und Künstlerschal dekorierte Maaz hat tatsächlich gut reden, denn die von ihm verwalteten Sammlungen profitieren erheblich von den Aktivitäten des PIN-Vereins

fest. Erst mal brauchen die Gäste etwas Perlendes im Glas, dann läuft das mit dem Geld schon viel flüssiger.

Man darf davon ausgehen, dass sich viele der 800 Pinakotheken-Freunde, darunter Adlige wie Manuel Prinz von Bayern, Unternehmer wie Nikolaus von Bornaard (Munich Re) oder Sammler wie Udo Brandhorst oder Ingild Goetz schon vorab recht genau überlegt haben, auf welches Kunst-

opernpremiere und PIN-Fest dagegen noch nicht geschafft, in den Auktionskatalog zu schauen – sie lassen sich überraschen. Bei den Müller-Wohlfahrts herrscht sogar fröhliche Anarchie. Während die Künstlerin Karin Müller-Wohlfahrt am liebsten hier und da die Hand heben würde, um das eine oder andere Objekt der Begierde zu ersteigern, hält sich ihr Gatte lieber vornehm zurück: „Ich beseele nur mei-

ist leider nicht so spontan, wie ich ihn gerne hätte.“

Spontanität ist dann bei der Live-Auktion gefragt, bei der 28 Werke unter den Hammer kommen. Im Gegensatz zu den Vorjahren bleiben spektakuläre Ausreißer nach oben aus. Mit 56.000 Euro für das Werk „Three Trees“ erzielt der New Yorker Maler Alex Katz den höchsten Zuschlag, gefolgt vom 2014 verstorbenen Künstler Otto

solchen Abend aufmerksam registriert, welche der eingereichten Kunstwerke deutlich mehr einspielen als den offiziellen Galeriepreis – in diesem Jahr zum Beispiel eines der Künstlerin Ulrike Rosenbach. „Art as a Criminal Action“ heißt ihre Fotografie auf Leinwand, im Entstehungsjahr 1972 war dieses Werk ein feministisches Statement. Anders als in Andy Warhols berühmtem Siebdruck „Double Elvis“ zückt nicht

schießen scharf, auch im einst männlich dominierten Kunstbetrieb.

Selbst wenn es in diesem Jahr nicht ganz zur runden Summe gereicht hat: Eine knapp Million Euro kommen bei der Versteigerung und der bis Mitternacht dauernden „Silent Auction“ zusammen. Das ist auch ohne neuen Rekord ein Grund zum Feiern. Noch bevor das Gesamtergebnis verkündet wird, ist das Parkett in der gro-

*Elegant feiern:  
Bei der Party in der  
Pinakothek der Moder-  
ne geht es erst ums  
Geldentreiben und  
dann um das leibliche  
Wohl an festlich  
gedeckten Tischen.*

*Links oben:  
Moderatorin Nina Ruge  
und ihr Mann, der  
Unternehmer Wolfgang  
Reitzle. Mitte links: die  
Vorstandsvorsitzende  
des PIN-Vereins Dorot-  
hée Wahl und der Gene-  
raldirektor der Staatli-  
chen Gemälde-sammlun-  
gen Bernhard Maaz.*

FOTOS: SEBASTIAN GABRIEL

